Hennef
DER BÜRGERMEISTER

Auszug aus der Niederschrift

Der Jugendhilfeausschuss der Stadt Hennef hat in seiner Sitzung am 28.02.2023 folgenden Beschluss gefasst:

TOP	Beratungsgegenstand
1.12	Resolution der AG §78 der Träger der freien Jugendhilfe zum Förderprogramm "Aufholen nach Corona"

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Rat der Stadt Hennef (Sieg) die folgende Resolution zu beschließen:

- **Die Stadt Hennef (Sieg) fordert von der Landesregierung NRW und der Bundesregierung weitere Projektmittel für mindestens 3 Jahre für die Überwindung der großen Entwicklungslücken, die die Coronapandemie bei Kindern und Jugendlichen hinterlassen hat.**
  „Aufholen nach Corona", falls das „Aufholen" überhaupt möglich ist, ist ein Langzeitprojekt, bei dem freie und schulische Bildungsträger, Vereine und Initiativen dauerhaft unterstützt werden müssen.

- **Die Stadt Hennef (Sieg) fordert von der Landesregierung NRW und der Bundesregierung die dauerhafte und verlässliche Arbeit der Träger der Freien Jugendhilfe nachhaltig zu fördern.**
  Die Träger der Freien Jugendhilfe können ihrer Aufgabe nur gerecht werden, wenn sie dauerhaft, durchgehend und langfristig mit Kindern und Jugendlichen arbeiten können.
  Neue Projekte und Impulse sind gut, aber jedes Jahr wertvolle Zeit, die man in die eigentliche Arbeit mit der Zielgruppe stecken könnte, zu verschwenden, um neue Förderanträge für neue Projekte zu stellen, ist nicht zielführend.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Hennef, den 01.03.2023

Schriftführer
Jasmin Kohlhas

TISCHVORLAGE
TOP 1.12

Resolution der AG §78 der Träger der freien Jugendhilfe zum Förderprogramm „Aufholen nach Corona“

Sehr geehrte Mitglieder des Jugendhilfeausschusses der Stadt Hennef,
sehr geehrter Herr Laudan,

Wir bitten Sie, im Jugendhilfeausschusses die Unterstützung unserer Resolution zu beschließen.

Das Aktionsprogramm „Aufholen nach Corona“ (von der Webseite des BMFSFJ)

„Kinder und Jugendliche sollen nach der Corona-Pandemie schnell wieder Versäumtes aufholen und nachholen können. Das gilt nicht nur für den Lernstoff, sondern auch für ihr soziales Leben: Sie sollen Zeit haben für Freunde, Sport und Freizeit und die Unterstützung bekommen, die sie und ihre Familien jetzt brauchen.

Deshalb hat die Bundesregierung das Aktionsprogramm "Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche" in Höhe von zwei Milliarden Euro für die Jahre 2021 und 2022 beschlossen. In diesem Rahmen schafft das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mit rund einer Milliarde Euro Angebote, die schnell bei Kindern, Jugendlichen und Familien ankommen. Im Bereich der frühkindlichen Bildung, zusätzliche Sport-, Freizeit- und Ferienaktivitäten sowie Unterstützung für Kinder und Jugendliche im Alltag. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt Schülerinnen und Schüler mit einer Milliarde Euro dabei, Lernrückstände mit zusätzlichen Förderangeboten aufzuholen.“

Aufholen nach Corona in Hennef

Für Angebote in der Stadt Hennef wurden in den Jahren 2021-2022 insgesamt ca. 150.000 € von 16 freien Trägen und Schulen für 40 Projekte über das Amt für Kinder, Jugend und Familien abgerufen. In einem Großteil dieser Angebote ging es um soziale Gemeinschaft und persönliche Entwicklung in Verbindung mit Bewegung, Freizeiten und Kreativität. Durch die Zusammenarbeit zwischen Vereinen, den Schulen und der Stadt konnten so mehrere hundert Kinder in Hennef erreicht werden.

Angebote der Freien Träger waren unter anderem das Kunsttherapeutische Angebot „Kunst-Ambulanz“ des „Kunstraum Courage“, „Yoga, Tanz und Theater“ des Theater „inszene e.V.“ , ein psychomotorisches Bewegungsangebot von „Schule für alle e.V.“, mehrere Reisen und Kurse der evangelischen Kirche, das Einrichten eines Videostudios im Jugendhaus Key durch

„dasdigidings e.V." und ein wöchentlicher multikultureller Kreativtreff des Kinderschutzbundes Hennef e.V.

Der große Umfang der oft kurzfristig organisierten Angebote war vor allem deswegen möglich, da die Antragstellung mit einer kurzen Projektbeschreibung und Aufstellung der Kosten sehr schnell und einfach, sprich recht unbürokratisch, möglich war.

Unsere Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen in der Post-Pandemie Zeit

Gerade Kinder und Jugendliche haben in der Coronazeit durch soziale Distanz sehr gelitten und teilweise erhebliche Rückstände in ihrer sprachlichen und/oder sozialen Entwicklung. Viele Familie waren aus unterschiedlichen Gründen schlichtweg nicht in der Lage, ihre Kinder während des Homeschooling so zu unterstützen, dass diese an das Pensum auch nur im Ansatz hätten anknüpfen können. Dieser Umstand sorgte nicht nur für eine noch größere Kluft im Leistungsbereich unter den Kindern, sondern er förderte auch das Gefühl von Hoffnungslosigkeit, von Versagen und damit zu Neid, Wut, Verzweiflung und Aufgeben.

Psychische Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen und auch bei Eltern haben während der Pandemie deutlich zugenommen! In den letzten zweieinhalb Jahren verzeichnen Jugendämter und ambulante Familienhelfer eine gravierende Zunahme an Kindeswohlgefährdungsmeldungen, sodass nur noch die „Spitze des Eisbergs" bearbeitet werden kann. Aber auch Kinder und Jugendliche, die keine ausgewiesene psychische Erkrankung aufweisen, berichten von Verzweiflung, Einsamkeit und Rückzug. „Als wir uns dann wieder treffen durften, wussten wir erstmal gar nicht, was wir miteinander machen sollten", so die Aussagen vieler.

Dank des Aktionsprogramms und dem großen Engagement aller Beteiligten konnten sehr viele Hennefer Kinder und Jugendlichen erreicht und auch schon ein wenig gestärkt werden. Unsere Angebote würden wir daher gerne weiterführen, doch die Projektmittel waren zeitlich begrenzt.

Psychische, soziale und sprachliche Entwicklung ist kein Wettrennen, bei dem man, wenn man zurückbleibt, mal kurz Gas gibt und dann wieder in der Gruppe mitläuft! Gerade Projekte mit Kindern und Jugendlichen brauchen Zeit, um Vertrauen und Gemeinschaft aufzubauen und um ein verlässlicher Ankerpunkt für die Zielgruppe über einen längeren Zeitraum zu werden.

Die Spuren von Corona lassen sich nicht innerhalb eines Jahres auslöschen, sondern brauchen mindestens so lange, wie die Pandemie selbst!

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Hennef unterstützt uns immer wieder nach Kräften, und ist stets bemüht, jedes Jahr neue Fördermittel von Land oder Bund zu beantragen und weiterzugebe. So kann eine Vielzahl von Angeboten ermöglicht werden. Doch das Problem bei vielen Förderungen ist, dass ausschließlich neue Projekte gefördert werden und die Förderung zeitlich begrenzt ist. Bereits existierende und erfolgreich Etablierte sind in solchen Förderprogrammen selten vorgesehen.

So sind die freien Träger immer wieder gezwungen, Projekte aufzugeben oder umzuformulieren und sich neue Projektbeschreibungen auszudenken, seitenlange Fördermittelanträge und Sachberichte auszufüllen. Gerade jetzt, wo verlässliche Unterstützung für Kinder und Jugendliche essentiell ist, und wir alle Anstrengungen unternehmen müssen, um junge Menschen in dieser schweren Zeit zu unterstützen, ist das für uns eine besondere Belastung.

Wir bitten daher den Jugendhilfeausschuss, die Stadt Hennef, die Verwaltung, den Stadtrat und die ihm angehörenden Parteien, die Träger der Freien Jugendhilfe nach ihren Möglichkeiten auf allen ihnen zur Verfügung stehenden politischen Plattformen und Gremien in ihren Forderungen zu unterstützen:

- **Wir fordern weitere Projektmittel für mindestens 3 Jahre für die Überwindung der großen Entwicklungslücken, die die Coronapandemie bei Kindern und Jugendlichen hinterlassen hat.**
  „Aufholen nach Corona", falls das „Aufholen" überhaupt möglich ist, ist ein Langzeitprojekt, bei dem freie und schulische Bildungsträger, Vereine und Initiativen dauerhaft unterstützt werden müssen.

- **Wir fordern die Förderung dauerhafter und verlässlicher Arbeit der Träger der Freien Jugendhilfe**
  Die Träger der Freien Jugendhilfe können ihrer Aufgabe nur gerecht werden, wenn sie dauerhaft, durchgehend und langfristig mit Kindern und Jugendlichen arbeiten können.
  Neue Projekte und Impulse sind gut, aber jedes Jahr wertvolle Zeit, die man in die eigentliche Arbeit mit der Zielgruppe stecken könnte, zu verschwenden, um neue Förderanträge für neue Projekte zu stellen, ist nicht zielführend.

Anna Karina Birkenstock (für den Kinderschutzbund Hennef e.V.)
und Claudia Barion (für die Villa Mamaya gGmbH)

im Namen der Arbeitsgemeinschaft §78 der Träger der freien Jugendhilfe

Hennef, den 17.2.2023